

War da etwas?

Am 22.08.2024 wurde dem Marktgemeinderat in einer **nichtöffentlichen Sitzung** eine Tischvorlage ausgehändigt und mündlich über die Untersuchung des Historikers Stefan Holler berichtet, in der er die nationalsozialistische Vergangenheit von Günter Leifheit ausgeleuchtet hat. Leifheit war – so Holler – ein durch und durch überzeugter Nationalsozialist und zum Ende Angehöriger der SS-Einheit „Leibstandarte Adolf Hitler“. Das Ergebnis dieser Untersuchung lag dem Markt bereits seit Anfang Juli 2024 vor und wurde zunächst geheim gehalten. In der Sitzung am 22.08.2024 wurde der Antrag der Bürgermeisterin beschlossen, dass der Geschäftsführer der Longleif gGmbH mit der weiteren Aufklärung beauftragt wird, um die weiteren Schritte in der Causa Leifheit einzuleiten. Dabei ging es in erster Linie um die Verfügung über die restlichen von ursprünglich 57 Millionen Euro, die dem Markt in einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit einem Erben von Günter Leifheit zugesprochen worden waren. Das Vermögen des verstorbenen Günter Leifheit stammte aus der am 25.03.2014 aufgelösten „Günter und Ingeborg Leifheit-Stiftung in liquidazione“ in Lugano, Schweiz.

Schon damals herrschte Verwunderung über das Verfahren in dieser „Causa Leifheit“. Wieso wurde das Ergebnis von Stefan Hollers Recherchen zunächst geheim gehalten? Wieso wurde der Gemeinderat in einer nichtöffentlichen Sitzung über das Ergebnis dieser Untersuchungen mittels einer Tischvorlage informiert? Wieso wurden die Gemeinderäte in dieser Sitzung mit dem Antrag der Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzenden der Longlife gGmbH überrascht, den Geschäftsführer der Longleif gGmbH mit der weiteren Aufklärung der Vergangenheit von Günter Leifheit und der Herkunft des Geldes zu beauftragen? Spätere Anträge eines Gemeinderates, das restliche Vermögen bis zur Klärung der offenen Fragen einzufrieren, das „Leifheit“-Altenheim umzubenennen und das Gemälde mit dem Ölportrait der „Gönner“ im Eingangsbereich des Sitzes der Longleif gGmbH abzuhängen oder zumindest abzudecken, wurden abgelehnt. Die Longleif gGmbH konnte und kann also weiterhin uneingeschränkt über die Gelder verfügen.

Die Bürgermeisterin hatte angekündigt, die weitere Aufklärung der Verstrickung von Günter Leifheit in den Nationalsozialismus und die Herkunft des Vermögens werde vorrangig betrieben. So sollte in jeder Sitzung des Gemeinderats über den Stand der Aufklärung berichtet werden. Auf der WEB-Seite des Marktes wurde unter „Aktuelles“ ganz oben ein Beitrag mit der Überschrift „Aufarbeitung der NS-Vergangenheit von Günter Leifheit“ eingestellt. Darin heißt es: „Die LongLeif GaPa gGmbH wird nun die nächsten Schritte planen, sowie die Aufarbeitung mit entsprechender Kommunikation in die Wege leiten und steuern. Dabei ist sowohl dem Markt Garmisch-Partenkirchen, als auch der LongLeif GaPa gGmbH eine möglichst hohe Transparenz besonders wichtig.“

Was ist nun aus diesen Versprechungen geworden? Bezeichnend ist, wie der Beitrag auf der WEB-Seite des Marktes Stück für Stück nach unten rutscht. Jetzt finden wir ihn schon auf Platz 6 im Kapitel Aktuelles. Es wird noch ein wenig dauern und dann rutscht er unten aus den aktuellen Themen heraus. Aus den Zusagen der Bürgermeisterin ist auch nichts geworden. Das Thema Günter Leifheit ist seit den vollmundigen Zusagen 2024 nicht mehr von den Verantwortlichen angesprochen worden. Auch über die Aufregung, die nach der Veröffentlichung Stefan Hollers bundesweit durch die Presse ging, ist schon lange Gras gewachsen. Es wird nicht mehr lange dauern und kein Mensch redet mehr über dieses dunkle Kapitel. Die Longleif-Zentrale hält dann für immer Günter Leifheit in Ehren, das Altenheim trägt weiterhin den Namen „Leifheit“ und keiner hat irgendein Problem damit. Es fehlt noch, dass ein Denkmal für Günter Leifheit als großen Gönner aufgestellt wird!

Ist also wirklich alles in bester Ordnung? Eigentlich nicht! Offensichtlich herrscht weder bei der Bürgermeisterin noch bei der Longleif gGmbH ein echtes Bedürfnis, die Angelegenheit wirklich aufzuklären und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Die Longleif gGmbH als Nutznießerin des Leifheit-Geldes mit der Aufklärung zu beauftragen, kann nur dazu dienen, die ungestörte weitere Nutzung des verbliebenen Vermögens zu gewährleisten. Und das scheint ja wunderbar zu klappen! Und ein schlechtes Gewissen hat keiner dabei.

Es bleibt nur zu hoffen, dass ein künftiger Bürgermeister eine andere Sichtweise auf die Aufklärung von nationalsozialistischen Verstrickungen von Gönnern hat. Auch der unkritischen Verwendung dieses Geldes muss endlich ein Ende gesetzt werden.

08.12.2025

da Krampus